wählen. Die **Anemone Pulsatilla** ist in der That ein Muster von getreuer Zeichnung sowohl, als eines richtigen Colorits, welches bei dem vorliegenden illuminirten Exemplare in der That fast durchgängig gut gerathen ist. In dieser Beziehung verdienen noch die Blumen von **Hyoscyamus niger** und auch das Colorit von **Chelidonium majus** erwähnt zu werden. Bei ersteren sind jedoch die rothen Streifen zu grell. Die Farbe hätte etwas matter seyn können. Im Ganzen ist uns aber nur einiges nicht ganz so in der Natur vorgekommen, wie es das Bild zeigt, z. B. die Rückseite der Blätter von **Tussilago Farfara** ist zu dunkel; der Filz, womit dieselbe bedeckt ist, macht sie heller; die Blattoberfläche von **Hyoscyamus niger** ist etwas zu grün; auch das Colorit von **Valeriana officinalis** hat uns nicht angesprochen. Doch dieses sind nur einzelne Bemerkungen, welche wir aber doch nicht ganz unterdrücken wollten, um dadurch den Herrn Verfasser um so mehr zu bewegen, auf die folgenden Lieferungen allen Fleiß zu verwenden, welchen das schön begonnene Unternehmen verdient, und der es sicher allein nur fördern kann. Die Auswahl schöner und instructiver Exemplare zum Abbilden, genaue Zeichnung, getreues Colorit und die Beibehaltung der gesteckten Gränzen werden zu der nützlichen Verbreitung dieses Werkes, dessen ferneren Lieferungen wir mit Erwartung entgegensehen, das Meiste beitragen.

Auf die folgenden Lieferungen werden wir später zurückkommen.

Das Kieler Seebad, dargestellt und verglichen mit andern Seebädern an der Ostsee und Nordsee, nebst einer bei Eröffnung desselben gehaltenen Rede von Dr. C. H. Pfaff, Professor der Me-

Medicin und Chemie an der Universität zu Kiel, Ritter vom Dannebrog. Kiel gedruckt bei C. F. Mohr 1822. S. 102 in 8. (Pr. 12 ggr.)

Der gelehrte Verfasser theilt in diesem Schriftchen die Resultate seiner Forschungen über die Bestandtheile des Ostseewassers in der Kieler Bucht mit. Sie ist deshalb auch für den Naturforscher von Interesse, wie sie dem Arzte, dem Kranken und denen, welche dieses neu angelegte Seebad zu Kiel besuchen wollen, wegen der übrigen Abtheilungen nützlich ist, in welchen der Verf. über die Seebäder im Allgemeinen, die Entstehung des Kieler Seebades, über die Badeanstalt selbst, die Umgebungen des Seebades, vom Nutzen desselben und von den Regeln für seinen zweckmäßigen Gebrauch handelt, Gegenstände, welche der Verf. anziehend und lehrreich vorgetragen hat. In V. redet der Verf. von dem Wasser der Kieler Bucht und seinen mineralischen Gehalt, verglichen mit dem des Seewassers an andern Seebadeörtern.

Das mittelländische Meer ist unter den bis jetzt untersuchten Meeren das reichste an Salzgehalt; darauf folgt das atlantische Meer, dann die Nordsee und endlich die Ostsee. Der Verf. theilt eine interessante Tabelle über den Salzgehalt dieser Meere mit, nach den darüber bekannten Untersuchungen, die wir ihrer Nützlichkeit wegen hier wohl nicht für überflüssig halten.

In 10000 Theilen enthalten an Salzen:

Mittelländisches Meer	410	Theile
Atlantisches Meer	380	—
Kanal zwischen England und Frankreich	360	—
Nordsee bei der Insel Föhr	345?	—
bei Norderney	324	—
im Meerbusen bei Leith	312	—
bei Ritzebüttel	312	—

Ostsee

Oſtſee in der Bucht bei Apenrade	216	227	Theile
in der Kieler Bucht	160	200	—
bei Doberan		168	—
bei Travemünde		167	—
bei Zobbot, 1½ Stunde vom Ausfluß der Weichſel		76	—
bei Carlshamm		66	—

Auch giebt der Verf. eine Ueberſicht über die Beſtandtheile des Oſtſeewaſſers und des Waſſers der Nordſee an verſchiedenen Punkten, welche Rez. in nachſtehende Tabelle gebracht hat, und ſie zur bequemeren Ueberſicht und Vergleichung hier mittheilt.

In einem Civilpfunde von 32 Loth enthält das Wasser

Bestandtheile.	bei der Nordsee: Föhr	Norderney	Cuxhaven	bei der Ostsee: Apenrade	Kiel	Doberan	Travemünde
salzsaures Natron	179 1/3	174	161	112 2/3	92	87 2/3	72
salzsaure Talkerde	67	62 2/3	58	26 2/3	30	37	36
schwefelsaure Talkerde	11		10 1/2	1/3	6	2/3	
schwefelsauren Kalk	7	8	6	4	3 1/2	4	1 2/3
harzigen oder extractiven Stoff	2/3		Spuren		1/2	1/3	2/3
schwefelsaures Natron		1 1/3	2	14 2/3			14 1/3
salzsauren Kalk			1 1/2				1
kohlensauren Kalk					2/3		1 2/3
	227	246	239	157 1/3	132 2/3	129 2/3	127 1/3

In VI. redet der Verf. von dem Einfluß der Winde auf den Salzgehalt des Wassers in der Kieler Bucht und Berichtigung irriger Angaben über den Salzgehalt des Kieler Seebades. Bei Süd- und Südwestwinden war der Salzgehalt beträchtlich geringer, bei herrschenden Nord- Nordost- auch wohl bei Nordwestwinden, wo das Wasser im Hafen steigt und große Wassermassen fast auf geradem Wege durch den großen Belt, der gegen die Kieler Bucht beinahe gerad hingerichtet ist, aus dem Cattegat zugeführt werden, zeigte sich der Salzgehalt am stärksten. Ueber die Temperatur des Wassers in der Bucht hat der Verf. ebenfalls Versuche angestellt, deren Resultat im Allgemeinen war, daß für die letzte Hälfte des Junius die mittlere Temp. 15,5° R., für den Julius 14,75° R., und für den August 16° R. Der Temp. Wechsel war in dieser Zeit zwischen wenigen Graden eingeschlossen, und das Wasser zeigte bis auf einen gewissen Punkt eine Art von Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von der Temperatur der Atmosphäre, indem diese größere Oscillationen machte als das Wasser, welches sich aus der großen Masse des erst einmal erwärmten dichten Seewassers leicht begreifen läßt. Aehnliche Beobachtungen machte Rezens. auf den Schweizerseen, und die von Sauſſüre und andern Naturforschern über diesen Gegenstand angestellten stimmen ebenfalls damit überein, daß das Wasser in großen Massen auch ohne Salzgehalt seine Temperatur nicht so schnell verändere.

In IX. handelt der Verf. von einigen physischen Beziehungen des Kieler Seebades, und spricht über das von Hermbstädt in der Luft am Heiligendamme aufgefundene färbende Princip seine Meinung nach darüber angestellten Versuchen aus; welche unsern Lesern zum Theil aus Schweigger's Journale und aus dem Archive bekannt sind, und widerlegt die Hermbstädtsche Hypothese. Daß aus den Siedepfannen der Salzsoolen mehrerer Salinen wirklich Salzsäure aufsteige,

ge, hat Rez. mehrmals zu zeigen Gelegenheit gehabt. Driessen's Versuche über die Luft am Meeresgestade sprechen ebenfalls für eine solche Entwickelung von Salzsäure.

Die Gesundbrunnen und Bäder im Obermainkreise des Königreichs Baiern. Beschrieben vom quiesc. Medicinal- und Regierungsrathe J. E. Weßler zu Augsburg. Nürnberg bei L. Schrag 1823. S. XVI u. 149 in 8. (Pr. 15 ggr.)

Diese Schrift zeichnet sich durch unpartheiische Würdigung der genannten Bäder aus, und verdient deshalb eine besondere Berücksichtigung des ärztlichen Publikums. Erster Abschnitt. Die Gesundbrunnen und Bäder im ehemaligen Fürstenthum Bayreuth.

I. Steben. Der Sitz eines königlichen Bergamtes (Alexander von Humboldt war hier einst Bergmeister) liegt im Landgericht Naile. Es liegt nach Goldfuß und Bischof 2008 Fuß über der Meeresfläche. Die Hauptgebirgsart ist Thonschiefer mit Kalk- Grünstein- und Hornblendelagern, sie ist reich an Mineralien und auf Eisen und Kupfer wird hier Bergbau betrieben. Beschreibung der Gegend; Tadel der Einrichtungen. Die Quellen, deren mehrere sind, kommen nach Dr. Spörl aus gemeinem Thonschiefer. Sie haben eine Temp. von 7,5° R. Nach des seel. Professors Hildebrandt Analyse enthält dieses Wasser eine große Menge Eisen. H. W. scheint Zweifel gegen die Richtigkeit derselben zu haben, und auch Rez, muß nach seinen eigenen Erfahrungen daran zweifeln. daß ein kohlensaures Wasser 1½ Gran kohlensaures Eisen im Pfunde Wasser aufgelöst halten kann. Der Verf. rühmt das Bad sehr und erhebt es über alle Bäder seiner